

# Lyrische Rockballaden, schrille Komik

Die Rockoper „Faust“ beschließt die Staufener Kulturwoche / Goethes literarische Vorlage in einer modernen Inszenierung

STAUFEN. Im Rahmen der Staufener Kulturwoche wurde im Faust-Gymnasium Rudolf Volz' großartige Rockoper „Faust“ nach Goethes literarischer Vorlage aufgeführt. Die Story vom Schwarzmagier Heinrich Faust, der einen Pakt mit den Teufel abschließt, präsentiert sich in dieser modernen Inszenierung überzeugend aktuell.

Am Anfang steht die Wette zwischen Gott und Mephisto um die Seele des Faust, der sich in einer tiefen Lebenskrise befindet. Mit Fausts Entscheidung für den Teufelspakt beginnt ein verhängnisvolles Drama; denn zwischen Faust und Mephisto entwickelt sich eine zynische, mit Blut besiegelte Männerfreundschaft, die Fausts Liebe zu dem naiven Gretchen auf eine dramatische Zerreißprobe stellt. Wer dabei das Opfer ist, steht vornherein feststeht.

Es ist hauptsächlich den Darstellern zu verdanken, dass die Story während der gesamten Aufführung in perfekter



Goethe goes Rock 'n' Roll: Mit der Rockoper „Faust“ erlebte die Staufener Kulturwoche einen fulminanten Schlusspunkt.

FOTO: MARKUS DONNER



KULTUR-  
WOCHE  
STAUFEN

VOM 17.-26. OKTOBER

Balance zwischen tragischen und komischen Elementen schwingt. Genial gestaltet Falko Illing den Höllenfürsten Mephisto; die Ambivalenz zwischen Gut und Böse bringt Illing mit einem virtuos-kaleidoskop an Gefühlen zum Ausdruck: Wut, Zynismus, schwarzer Humor, kriminelle Energie und versteckte Rivalität schwingen in seiner Darstellung untergründig mit. Wenn er seine Songs interpretiert, läuft es einem kalt über den Rücken.

Faust, Mephistos Alterego, verkauft seine Seele dem Teufel, um als cooler, oberflächlicher Typ nur noch für den Genuss zu leben. Alban Gaya spielt und

singt diesen Faust als ebenbürtiger, großartiger Partner seines höllischen Freundes. Das Duo „Du bleibst doch immer was du bist“ ist ein Höhepunkt der Oper. Sandrina Löscher als Gretchen ist die perfekte Besetzung der naiven Braut. Sie verkörpert auf rührende Art das unschuldige Mädchen, das zum ersten Mal liebt. Mit wunderbar feinem Timbre gestaltet sie ihre lyrischen Rockballaden.

Zeittypisch ist das Bühnenambiente gehalten. Faust kommt als Ökofreak mit Fahrrad auf die Bühne gefahren und grübelt in eitler Selbstbespiegelung vor dem PC; nach Einnahme des Zauberspruchs mutiert er zum selbstverliebten Lackaffen. Mephisto ist androgyn angelegt, mit den Locken des gefallenen Engels, Fledermausmaske und den Insignien latenter Gewaltbereitschaft. Von schriller Komik ist die Handyszene, in welcher er ei-

nen Wutanfall bekommt, weil ein Pfaffe Gretchens Zauberschmuck eingeehmt hat.

Erdgeist, Frau Marthe und Hexe werden exzellent von Karin Matt dargestellt; sie überzeugt vollkommen in der Rolle der laszive Buhlteufelin, die alle Register der Verführung und der Scharlatanerie zieht.

Allerhand esoterisches Zubehör, vermischt mit Sado-Maso-Effekten, wird in der Zauberszene und der Walpurgisnacht aufgeföhren. Das ist freilich wenig originell, aber es passt zum Zeitgeist, der dem Publikum aus dieser Rockoper als eisiges Lüftchen ins Gesicht weht. Die Wette mit Gott tritt in Laufe der Handlung immer mehr in den Hintergrund, und es entfaltet sich ein spannendes Beziehungsdrama. Trotz ihrer Liebe zu Faust spürt Gretchen, dass Mephisto

zwar verabscheuungswürdig ist, aber gleichzeitig ein wahnsinnig starker, interessanter Typ. Beim dramatischen Show-down in Kerker stirbt sie in Mephistos Armen.

Als Manko erwies sich die leider allzu kleine Bühne, auf der die Musiker sich mit den Darstellern den knappen Platz teilen mussten. Die kokett agierenden Tänzerinnen Miriam Riemann und Anna-Julia Lehmann mussten sich ebenfalls mit wenig Entfaltungsmöglichkeiten begnügen. Christian Singer (Gitarre), Uwe Rodi (Keyboards), Volker Schreiber (Schlagzeug) und Michael Wagner (Bass) spielten nicht nur „wie der Teufel“, sondern trugen auch als Henker und Mönche verkleidet zur schaurigen Show bei. Das Publikum brachte seine Begeisterung mit lange anhaltendem Beifall zum Ausdruck.

Bianca Flier